

Wetterchronik 2023

Wir leben in einer Zeit, in der mehr und mehr Unordnung herrscht. Eine Fuge von J.S. Bach ist das beste Beispiel einer Weltordnung. Da gibt es feste Regeln, und innerhalb dieser Regeln gibt es kleine Freiheiten.

*Interview im „Bund“, 2. Dezember 2023
von Sir Andras Schiff, begnadeter unga-
rischer Pianist*

Liebe Leserin, lieber Leser,

Unordnung in mancher Hinsicht (Krieg, Hass, Egoismus) überschattete dieses Jahr der Ex-treme.

Winter: Das feuchte, milde Wetter dauerte vom 20. Dezember 2022 bis am 16. **Januar**. Warm schien die Sonne am Neujahr, abends leuchteten der Mond und die Sterne. Jasmin und Schneeglöggli blühten und wenig später die ersten Haseln. 2 Störche genossen die Wärme. Am Berchtoldstag war es in Delémont 19.3 °C warm. In den Alpen lag nur wenig Schnee, und die Skirennen in Adelboden und am Lauberhorn konnten nur mit viel technischem und energetischem Aufwand stattfinden. Am 17. Januar kehrte der Winter zurück und schenkte uns eine verschneite Landschaft. Vier Tage später fiel die Temperatur bei uns auf –11 °C, in La Brévine auf –23 °C. Dann sassen wir unter einer Hochnebeldecke, bis am Monatsende milderes Wetter den Schnee wegputzte. Die erste Januarhälfte war 5.0 °C warm, die zweite –2.0 °C kalt; die Mitteltemperatur des ganzen Monats betrug +1.6 °C, deutlich über dem Durchschnitt. Mit 73 mm Niederschlag war der Monat normal feucht.

Nur 8.9 mm Niederschlag fielen im trockensten **Februar** meiner Beobachtungen (Mittelwert 73 mm, 1982-2022). Mit 2.3 °C war er mild und sonnig. Er begann mit feurigem Abendrot, Alpensicht und Mondschein, zu dem sich Venus, Jupiter und Mars gesellten. Vom 5.-12. Februar „beglückte“ uns ruppige Bise mit Kälte, und in Österreich, vor allem in Kärnten, fiel der grosse Schnee. Doch dann besuchte uns der Frühling und erweckte reichlich Schneeglöggli und Krokusse. 30 Störche trafen bis am Monatsende bei uns ein.

*Komm, holder Lenz, des Himmels Gabe komm!
Aus ihrem Todesschlaf erwecke die Natur!
Er nahet sich, der holde Lenz,
schon fühlen wir den linden Hauch!
Frohlocket ja nicht allzu früh,
oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
der Winter wohl zurück,
und streut auf Blüt und Keim sein starres Gift!*

*aus den „Jahreszeiten“
von Joseph Haydn und Gottfried van
Swieten*

Am 24. Februar jährte sich der schreckliche Krieg in der Ukraine, am folgenden Tag löste kalte Bise den Westwind ab und heulte bis am 5. **März**.

So begann der erste **Frühlings**-Monat trüb und kalt, sollte aber bald seinen wilden und gewitterhaften Charakter zeigen. Milder Südwestwind brachte endlich Regen und vom 8.-10. März den ersten Sturm. Am 11. März fiel der letzte Schnee. 2 Tage später brachte eine Kaltfront das erste Gewitter. An warmen Frühlingstagen entfalteten sich Garten- und Wildblumen vom Lerchensporn bis zu den Magnolien, die Wiesen ergrünt. 29 Storchpaare besetzten ihre Nester. Der 26. März brachte uns drei leichte Gewitter. Dramatisch endete dieser Monat am letzten Tag mit dem Sturmtief „Mathis“: kurzes Gewitter um 11 Uhr, leichter Hagel um 12.30 und um 16.30 Uhr raste eine Kaltfront über unser Land. Orkanböen warfen bei Büren zum Hof und Lüscherz zwei Züge aus den Gleisen, wobei mehrere Menschen verletzt wurden. Böen bis 136 km/h richteten in der Gegend von Fraubrunnen erhebliche Gebäudeschäden an. Der März war recht warm (6.1 °C Monatsmittel) und knapp normal feucht (68 mm Niederschlag). 6 Gewitter stellten einen Rekordwert dar.

Kühl war die ganze erste Aprilhälfte, vom 4.-6. **April** fiel morgens ein starker Frost. Westwind und Bise wechselten miteinander ab und häufig fiel etwas Regen. Ostern (10. April) war sonnig, aber mit Bise nicht so angenehm. Erst im letzten Monatsdrittel lockten mildere Temperaturen Blätter und Blumen hervor, eine Sinfonie in Grün. Am 22. April schlüpfen die ersten Jungstörche.

Mit 7.9 °C war der April kühl, mit 72 mm Regen normal feucht; der Regen war gut über den ganzen Monat verteilt. Endlich regnete es auch im Tessin, wenn auch noch viel zu wenig, um den Wassermangel zu beheben. Die Mittelmeerländer, vor allem Norditalien und Spanien, litten unter schwerer Dürre.

Heftige Bise, das Leitmotiv dieses Monats, blies an den ersten **Mai**-Tagen. Doch bald wurde es milder, Flieder und Rapsfelder leuchteten im saftigen Grün und der Kuckuck rief klangvoll nach seiner Braut. Alles begrüßte den ergiebigen Regen. Vom 12.-21. Mai trocknete die Bise, am 20.5. mit Saharastaub, das Land aus. Um die Monatsmitte brachte eine Inversionslage Starkregen in der Ostschweiz, was die Landarbeit, vor allem die Kartoffelpflanzung, verzögerte. Kräftiger Regen erfrischte uns vom 21.-23. Mai vor der langen Trockenheit. Ideales Heuwetter beschloss den Monat. Leider hagelte es an Pfingsten, den 28. Mai, heftig im Südtessin. Mit 13.9 °C war der Mai normal warm, mit 71 mm Regen relativ trocken und mit 61 % Bewölkung eher trüb. Er bescherte uns 20 Bisentage

Der trockenste (30.7 mm Regen), zweitwärmste (19.7 °C) und sonnigste **Juni** meiner Annalen eröffnete den **Sommer**. Vom 24. Mai bis 18. Juni fiel kein einziger Tropfen Regen. Häufige Bise trocknete das Land zusätzlich aus. Die gemähten Wiesen verfärbten sich braungelb, die Kulturen, vor allem Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln, litten unter der Dürre. Früh verfärbte sich die notreifende Gerste blass-gelblich. Trotz allem durften wir uns an der üppigen Rosenpracht und guten Erdbeerernte freuen. 73 Jungstörche gediehen in 24 Nestern und flogen vom 27. Juni bis Ende Juli aus, um sich Anfang August zu verabschieden – ein schöner Rekord! Die Linden und dann der Liguster blühten reich und boten eine Bienenweide. Am föhnigen

22. Juni stieg das Thermometer in Chur auf 35.4 °C und am Abend fegte ein heftiger Gewittersturm über unsere Gegend, brachte aber nur 4 mm Regen. Im Waadtland tobten Orkanböen bis 135 km/h. Zum Glück schenkte das Gewitter vom 29. Juni 12.5 mm ein. Ganz Westeuropa, sogar die Britischen Inseln, litten unter Dürre.

Der **Juli** war ebenfalls ein heisser (20.5 °C) und trockener Sommermonat (74 mm Regen). Bei uns ein idealer Erntemonat, brachte er leider vielen Ländern und Menschen Verderben und gar Tod. Am 5. Juli raste ein Sturmtief über die Niederlande sowie Norddeutschland und richtete grosse Schäden an. Am 11. Juli jagte eine Hitzewelle die Temperatur auf 33 °C, in Chur auf 37.6 °C. Nach der Monatsmitte suchte eine schwere Hitzewelle die Mittelmeerländer heim. Waldbrände verheerten Rhodos, trieben Tausende in die Flucht und in Algerien kamen 34 Menschen ums Leben. Ab dem 17. Juli zerstörte ein Feuer oberhalb Bitsch bei Brig 100 ha kostbaren Bergwald. Am schwarzen Montag, den 24. Juli, raste gegen Mittag ein heftiges Gewitter über den Neuenburger Jura. Auf La Chaux-de-Fonds stürzte eine Kaltluft-Fallböe herab mit 217 km/h und beschädigte in wenigen Minuten die meisten Gebäude der Stadt schwer. 40 Personen wurden verletzt und ein stürzender Kran erschlug einen Autofahrer. Das Unwetter verwüstete auch die umgebenden Wälder und Siedlungen. Am gleichen und folgenden Tag richtete Hagel in der Westschweiz, im Wallis, Berner Oberland und in der Innerschweiz schwere Schäden an. Mit schöner Kaktusblüte, aber auch verfrühten pseudopatriotischen Krachern endete dieser unruhige Juli.

Der tief stehende, runde, stille Vollmond war das schönste Feuerwerk am 1. **August**. Dieser Monat verlief wie eine französische Ouverture (adagio-allegro con fuoco-adagio), heiss und trocken, umrahmt von einem feucht-kühlen Anfang und Ende. Eine Kaltfront brachte uns Regen und kühlere Temperaturen; die Natur, auch wir, atmeten auf. Die Jungstörche nahmen von uns Abschied und wir wünschen ihnen alles Gute auf ihrer gefährvollen Reise. Am 11. August stieg die Temperatur auf 30 °C, am 22.8. auf 33.5 °C. 2 Tage später fieberte Genf bei 39.3 °C. Der Boden trocknete aus, die Landschaft verfärbte sich fahl und viele Bäume liessen Blätter fallen.. Schwere Überschwemmungen suchten Kärnten und Slowenien heim. Heftige Gewitter entluden sich am 13.8. im Jura sowie am 16.8. in Hessen und überfluteten Frankfurt. Dankbar nahmen wir ab dem 26. August Regen und Abkühlung entgegen; am 29.8. schneite es auf 1800-2000 m. Am Abend des 25. Augusts suchte ein schweres Hagelwetter Locarno und die Umgebung heim. Dann ergossen sich sintflutartige Regenfälle über das Tessin, Graubünden und die Ostschweiz. In Biasca fielen 374 mm in 3 Tagen. Schutzbauten verhinderten eine Katastrophe.

Oberhalb Schwanden im Kanton Glarus war bereits während der Trockenzeit der Hang instabil geworden und nach dem Starkregen verschütteten mehrere Murgänge grosse Teile des Dorfes. Über 100 Menschen mussten ihre Häuser verlassen.

Der August war heiss (19.9 °C) und mit 90 mm Regen eher trocken. Der trockenste Sommer der letzten 43 Jahre brachte uns 195 mm Regen (Mittelwert 1981-2021 342mm). Die Kartoffel- und Zuckerrübenenernte fiel recht klein aus. Zum Glück waren bei uns die Niederschläge günstig verteilt, so dass es nicht zu einer schweren Missernte oder extremem Futtermangel kam.

Herbst: Bis am 12. **September** dauerte der Hochsommer an: Diese Tage wiesen ein Temperaturmittel von 20.2 °C auf. Am 10. September stieg das Thermometer auf 29 °C, den höchsten Wert der letzten 47 Jahre. Vielerorts gab es Hitzetage mit über 30 °C. Gottlob brachte am 13.9. eine Kaltfront ergiebigen Regen; und die kühlere feuchtere Periode dauerte bis am 23. September und ergab 73.5 mm. Die lechzenden Felder, Wiesen und Wälder wussten es zu schätzen und ergrüntem saftig.

*Dank sei dir Gott, du tränkest das durstige Land,
die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihr Brausen,
die Wasserwogen sind gross und brausen gewaltig,
doch der Herr ist noch grösser in der Höhe!*

*aus dem Oratorium „Elias“
von Felix Mendelssohn*

In der letzten Septemberwoche regierte der „Altweibersommer“. Dieser Begriff stammt vom althochdeutschen „weiben“, was weben bedeutet. In kühlen Herbstnächten versilbern Tautropfen die Spinnweben zu feinen Kunstwerken.

*So ein Spinnentüchlein voll Tautropfen, wer macht das nach?
Christian Morgenstern*

Trotz sommerlichen Verhältnissen reisten die meisten Störche ab; vom 16. September an leisteten uns noch 5 Gesellschaft. Mit Wärme, Sonne und schönen Mondnächten verabschiedete sich dieser Monat.

Das Septembermittel betrug 17.4 °C, ein Rekord. Den gleichen Wert mass ich im September 1961, in Muri/BE, meinem damaligen Wohnort. Die ausserordentliche Wärme verdankten wir einem Omega-Hoch, ein stabiles Hoch zwischen zwei Tiefdruckgebieten eingeklemmt. Bei dieser Wetterlage ergossen sich über Spanien und Griechenland nach langer Dürre sintflutartige Regenfälle, bis 750mm/24 Stunden. Die Ebene von Thessalien verwandelte sich in einen grossen See. Im knochentrockenen Libyen kamen durch Starkregen und Dammbüche in Derra über 2000 Menschen ums Leben.

Bis am 14. **Oktober** dauerte der „Altweibersommer“ weiter, worüber natürlich Landwirte und Gärtner froh waren. Die Gärten blühten weiter, eine willkommene Herbstweide für Bienen sowie Hummeln auf Strauchbasilikum und Katzenminzen. Vom 14. Oktober an schenkte uns der Herbst ergiebige Niederschläge, die allen gut taten, von den Wäldern bis zu den Fischen. Das Sturmtief „Aline“ liess den Luftdruck am 20. Oktober sehr tief fallen, fast so tief wie beim Orkan „Lothar“ am 26. Dezember 1999. In den Alpen stürmte der Föhn und Schottland litt unter einem Orkan. Der 27. Oktober beglückte uns mit einem Regenbogen und am Abend des folgenden Tages konnten wir eine 12 %-ige Mondfinsternis beobachten. Mit einem schönen Sternenhimmel, Jupiter am Abend im Widder und Venus als glänzender Morgenstern, verabschiedete sich dieser milde Monat.

Wir erlebten den fünftwärmsten Oktober der letzten 47 Jahre (12.0 °C), vielerorts war es der wärmste Oktober. Mit 100 mm brachte er reichlich Regen, war aber auch hell und sonnig.

Der nasseste **November** der letzten 43 Jahre (235 mm Niederschlag, 5.1 °C) füllte die Brunnen der Tiefe auf, Bäche und Flüsse führten zeitweise Hochwasser. Die Erntearbeiten wurden schwierig. Am 5. November tobte ein heftiger Sturm aus SW. Vor allem am Jurasüdfuss und im Seeland riss er Äste herunter und warf Bäume um. Nach heftigem Regen verwüstete ein Hochwasser der Saane die Magerau in Freiburg. Langdauernde schwere Hochwasser suchten die Gegend um Calais in Nordfrankreich heim. Gleichtags zogen Kraniche über unser Dorf. Am 12. November fielen die ersten Schneeflocken und es wurde kurz weiss. Dieser nasse und trübe November liess immer wieder stundenweise die Herbstfarben leuchten, schenkte uns mehrmals Morgenrot neben der strahlenden Venus und romantische Mondscheinabende.

Advent

*Wild geschoben, laufen oben
Wolken weiss und wirr,
goldendürr am Tulpenbaum
die Papageienkapseln tanzen,
und die wilden Enten schreien
schon den ganzen Tag wie irr.
Fenster zu Geklirr.
Alles wird in Nebelfetzen
und in Pfützen weggetrieben.
Will im Schutz der Gartenmauer
mich auf diesen riesenrunden
roten Kürbis setzen,
bei den abgeblühten Silberlingen dich erwarten
im Verwehen und Vergehn der Welt
ein wenig singen und dich kommen sehn.*

Silja Walter

So endete der zweigeteilte Herbst, mit seiner ersten spätsommerlich, trockenen Hälfte und der zweiten nassen und wilden Hälfte.

Am 30. November überraschte uns der **Winter** mit einer Schneedecke, die eine Woche andauerte und den Kindern eine Schlittenbahn schenkte. Dann putzte stürmischer warmer Westwind die weisse Pracht weg. Ein langes Warmluftpaket aus den Subtropen brachte ergiebigen Regen und Schneeschmelze auch in den Bergen. Flüsse und Seen führten Hochwasser, mit Maximum am 14. Dezember. Dank sorgfältiger Abflussregulation blieben die Schäden gering. Allerdings behinderten Erdbeben und Hochwasser den Verkehr auf Schiene und Strasse; auch Frankreich und England litten unter Überschwemmungen. Dann brachte ruhiges Nebelwetter Entspannung. Die Weihnachtstage und die Altjahrwoche waren mild mit einigen Regenschauern, erfreuten uns mit wunderschönem Morgen- und Abendrot, Christosen, von

Bienen und einem Falter besucht, Jasminblüte und dem ersten Schneeglöggli. Der **Dezember** war mit 3.1 °C relativ warm und mit 154 mm Regen nass.

*Frühling summt bienenleis
seine Gesänge, die holden.
Himmel schwingt blau und weiss.
Falter entflattert golden.*

2023 war das wärmste Jahr meiner Beobachtungen seit 1977, mit 10.8 °C um 0.1 °C wärmer als 2022. Der Mittelwert der Jahrestemperatur 1978-2022 beträgt 9.24 °C, die rechnerische Erwärmung in diesem Zeitraum 1.8 °C. Bis am 13. Oktober war 2023 mit 561 mm Niederschlag sehr trocken. Dann fielen 490 mm bis am Ende, so dass die Gesamtmenge mit 1051 mm knapp normal ausfiel (mittlere jährliche Niederschlagsmenge 1982-2022 1149 mm). Die zahlreichen Extremereignisse (Stürme, Starkregen, lange Trockenphasen) sind in diesem Bericht geschildert. Die Klimaerwärmung findet auch bei uns beängstigend schnell statt. Nun genug der schlechten Nachrichten! Gern gebe ich den Schlusschoral der Kantate „vom Himmel hoch“ mit auf den Weg ins neue Jahr, Euer Wetterchronist

Christian Röthlisberger

*Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen eignen Sohn,
des freuen sich der Engel Schar
und singen uns solch neues Jahr!*

Martin Luther, Felix Mendelssohn